

ERSTER ABSCHNITT.

Die Baugeschichte von Dresden.



Während sich viele deutsche Städte theils unter der Herrschaft bürgerlicher, sei es patricialer oder demokratischer Gewalten entwickelten, wie Nürnberg, Lübeck und andere, theils als Sitze mächtiger Kirchenfürsten, wie Cöln und Bamberg, hat Dresden wesentlich den Charakter seiner Entwicklung, Blüthe und seines Glanzes auch in architektonischer Beziehung, wenigstens bis zum Beginn der Jetztzeit, fast ausschliesslich den es beherrschenden Fürsten zu danken, welchen es nun seit über 600 Jahren als Residenz dient; deshalb darf wohl eine Schilderung seiner baugeschichtlichen Entwicklung nach den Regierungsfolgen jener Fürsten eine gerechtfertigte sein und doch soll hierbei eine gelegentliche Zusammenfassung der Entwicklungen einzelner Bauwerke in verschiedenen Zeiten nicht ausgeschlossen sein, um die Uebersicht der Gesamtentfaltung zu erleichtern. Wie das gesammte Kunstleben Sachsens, so gingen auch alle Umgestaltungen, Erweiterungen, alle architektonischen Schmuckbereicherungen in der Residenzstadt Dresden, welches seit 1485 Sitz der albertinischen Linie des sächsischen Herrscherhauses ist, unmittelbar von den Fürsten aus, deren Kunstliebe, Pracht und Reichthum seit Jahrhunderten Dresden zu einer der vielbewundertsten, durch seine Architekturen berühmtesten Städte erhoben, schon zu Zeiten, wo andere jetzt bedeutende Städte hinter ihr erheblich zurücktreten mussten.

a) Dresdens bauliche Entwicklungen bis zum Jahre 1500.

Der Ursprung der Stadt Dresden ist, wie jener der meisten Städte, in sagenhaftes Dunkel gehüllt. Unter den Sorben gehörte Dresden dem an beiden Ufern der Elbe sich hinziehenden Gau Nisan (d. h. Niederland) an, und man vermuthet, dass eine Fähre (Trasi) am rechten Elbufer, und zwar an Stelle der jetzigen Neustadt, früher Alt-Dresden genannt, den Grund zur Entstehung Dresdens wie seines Namens gegeben hat. Sorbische Ansiedler setzten sich an den dichtbewaldeten Elbufern fest, und öfter fand man — noch im Jahre